

Haller Tagblatt

AMTSBLATT FÜR DEN KREIS



SCHWÄBISCH HALL · GEGRÜNDET 1788

Im Verbund der
SÜDWEST PRESSE

Mittwoch, 1. Februar 2017 · 1,90 €

Stadt & Region



Siebtens Gipfeltreffen der Weltmarktführer beginnt

Schwäbisch Hall. Der Kongress wartet gleich am Vorabend mit hochkarätigem Besuch auf. Der deutsche Botschafter in den USA spricht auch über Donald Trump.
Hall, Wirtschaft Seiten 9, 22

Elsbeth Glück wird verabschiedet

Schwäbisch Hall. Die Pfarrerin aus Gailenkirchen verlässt die Gemeinde und geht in den Ruhestand. Zusammen mit Ehemann Bernhard Glück zieht sie nach Langenburg.
Menschen Seite 11

3,60 Meter bringen die Bronzemedaille

Sindelfingen. Stabhochspringerin Nicole Butz sichert sich bei den Landesmeisterschaften in Sindelfingen Platz 3, obwohl sie zuletzt berufsbedingt nur selten trainieren konnte.
Sport Seite 27



Nicole Butz konzentriert sich auf ihren Anlauf. Foto: hc

Heute auf swp.de

Bildergalerie Das Trio Kuára spielte in der Hospitalkirche.
www.swp.de/sha/bilder

Bildergalerie Jahresfeier des Liederkranz Ruppertshofen-Leofels.
www.swp.de/sha/bilder

Wetter bei uns



Nebel, Dunst, Hochnebel, und dazwischen etwas Sonne. Der Mittwoch wird novemberlich, bleibt aber trocken. Erst abends vereinzelt Regen möglich. 2 bis 5 Grad, nachts meist frostfrei.

Vor 1 Jahr: 12,2 Grad
Vor 10 Jahren: 5,4 Grad

ANDREAS NEUMAIER, STATISTIK MARTIN MELBER

So erreichen Sie uns:

Abo-Service: 0791 404-360
aboservice.sho@swp.de
Anzeigen: 0791 404-260
anzeigen.hata@swp.de
Redaktion: 0791 404-410
redaktion.hata@swp.de
HT-Shop: 0791 404-0
ht-shop@swp.de
Ticketservice: 0791 404-121
swp.de/hallertagblatt

74503 Schwäbisch Hall, Postf. 100350
Nummer 26 · 230. Jahrgang · E 3385



4 190338 501907



Hundstage im Schnee

In ihrem Element sind die Schlittenhunde bei Masserberg im Thüringer Wald. Pünktlich zum Schlittenhunderennen „Trans Thüringia 2017“ auf

dem Rennsteig gab es Neuschnee – im vergangenen Jahr war der Wettkampf wegen Schneemangels ausgefallen. Die erste Etappe des Rennens,

das insgesamt eine Woche dauert, werden 45 Hundegespanne mit etwa 450 Vierbeinern in Angriff nehmen. Foto: dpa

Trump-Berater wirft Deutschland Ausbeutung vor

Währung Der Chef des Handelsrats beschuldigt deutsche Exporteure, vom schwachen Euro zu profitieren. Kanzlerin Merkel weist die Kritik zurück.

Der Handels-Berater von US-Präsident Donald Trump hat Deutschland vorgeworfen, die USA und EU-Partner durch einen schwachen Euro „auszubeuten“. Deutschland profitiere von einer „extrem unterbewerteten, impliziten Deutschen Mark“, sagte der Chef des Nationalen Handelsrats, Peter Navarro, der „Financial Times“. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) wies das zurück und verwies auf die Zuständigkeit der Europäischen Zentralbank (EZB) für die Währungspolitik.

Bereits die vorige US-Regierung unter Präsident Barack Obama hatte Deutschland vorgeworfen, auch dank eines schwachen Euros einen hohen Handelsüberschuss zu erzielen. Die neue Regierung unter Donald Trump hat jedoch angekündigt, solche aus ihrer Sicht unfairen Praktiken notfalls mit Handelsbarrieren zu ahnden. Das würde die deutsche Wirtschaft, die vom Export abhängt, empfindlich treffen. Navarro bezeichnete den deutschen Handelsüberschuss als einen Hinderungsgrund für ein transatlanti-

sches Freihandelsabkommen. Die EU und die USA verhandeln derzeit über das TTIP-Abkommen, über das Trump sich mehrfach skeptisch geäußert hatte. Merkel sagte, Deutschland habe „immer dafür geworben“, dass die EZB eine unabhängige Politik mache. Sie bezog den Hinweis auch auf die Zeiten vor der Währungsunion. Auf EU-Ebene distanzierte sich EU-Ratspräsident Donald Tusk ungewöhnlich scharf von Europas traditionell engstem Verbündeten USA. In einem

Brief an die EU-Staats- und Regierungschefs nannte Tusk die „beunruhigenden Erklärungen“ der neuen US-Regierung in einer Reihe mit China, Russland und dem Terror im Nahen Osten als Faktor, der die Zukunft unberechenbar mache. „Vor allem der Wechsel in Washington bringt die Europäische Union in eine schwierige Lage, zumal die neue Regierung die amerikanische Außenpolitik der vergangenen 70 Jahre in Frage zu stellen scheint.“
Kommentar und Themen des Tages *afp*

Stoch will Bauordnung entschlacken

Wohnungsnot SPD-Fraktionschef: Notfalls Standards senken.

Ulm. Der SPD-Fraktionsvorsitzende im baden-württembergischen Landtag, Andreas Stoch, möchte angesichts der angespannten Lage auf dem Wohnungsmarkt im Südwesten „nochmal kritisch“ auf die Landesbauordnung schauen. Das sagte er im Rahmen eines Besuchs bei der SÜDWEST PRESSE. Die Landesbauordnung war unter der grün-roten Vorgänger-

regierung, also auch unter Zustimmung der Sozialdemokraten, verabschiedet worden. Stoch forderte, dass man analysieren müsse, „was man gegebenenfalls „setzen“ könne. Als Beispiele nannte er etwa Fahrradständer sowie Dachgrünung bei Neubauten, die bei schnell benötigtem Wohnraum bürokratische Hemmnisse darstellen könnten. Zudem mache

es das Bauen teurer. Kritisch wertete er zudem, dass „Grundstücke zu Spekulationsobjekten“ geworden seien. Eine „Innenentwicklung“ in Gemeinden und Städten sei schwierig, „wenn Gebäude im privaten Besitz sind. Ich brauche einen gewissen Bestand, wenn ich die Gesellschaft zusammenhalten will.“ Die SPD will Wohnungsbau bei der Bundestagswahl im

Herbst zu einem Schwerpunkt machen. „Wir werden deshalb keine Mono-Themen-Partei“, sagte der 47-Jährige. Neben dem Wohnungsbau sieht er auch die Integration als entscheidende Herausforderung in den kommenden Jahren. Man müsse „ernst nehmen, was die Menschen empfinden“. *Tobias Knaack Leitartikel und Südwestumschau* *dpa*

Endlich ein Bestseller

Unerwartete Freude bei der SPD Freiburg: Die Parteibücher sind ausgegangen. Der Freudentaumel, der mittlerweile das ganze Land erfasst hat, hat einen handfesten Grund: Seit Martin Schulz zum Kanzlerkandidaten aufgerufen wurde, gehen die roten Büchlein weg wie warme Semmeln. Na ja, fast jedenfalls. 214 Neueintritte innerhalb einer Woche feiert die SPD in Baden-Württemberg – so viele kommen sonst in zwei Monaten dazu. Wenn es so weitergeht, werden aus den 34 533 Mitgliedern in Baden-Württemberg

Millionen. Das Parteibuch als Bestseller. Hörbar glücklich informiert die Landespartei über die Neuzugänge. Getreu der Maxime: Tschakka, wir stemmen das. Nun ja, bis auf eine ausreichende Anzahl Exemplare waren vorrätig, das hat für den Bereich Südbaden diese Woche nicht gereicht. „Mit Martin Schulz sind „alle Dämme gebrochen“, wie Freiburgs Kreis-

vorstand Julien Bender erklärt. Immerhin dauert der Versand aus Berlin im Schnitt nur zwei Tage. Den Sozialdemokraten scheint das nicht unangenehm. Nein, sie sind gar verzückt über die fehlenden Bücher. Liegt es allein an den unerwarteten Neueintritten oder werden manche Exemplare als Anti-Wackel-System für den Schreibtisch verwendet? Die Antwort ist irgendwo da draußen. *Anne Laafß*



Bundesrat Länder wollen NPD ans Geld

Mainz/Saarbrücken. Nach dem gescheiterten NPD-Verbot wollen die Bundesländer Parteien mit verfassungsfeindlichen Zielen den Geldhahn zudrehen. Nach Niedersachsen beschlossen auch die Kabinette von Rheinland-Pfalz und dem Saarland Anträge für die Bundsratsitzung am 10. Februar. Auch Bundesinnenminister Thomas de Maizière prüft, wie verfassungsfeindliche Parteien von staatlicher Finanzierung ausgeschlossen werden können. *dpa*

Kommentar

Knut Pries
zur Reaktion der EU auf Trump



Schub für Brüssel

Donald Trump hat keine Gelegenheit ausgelassen, der EU klarzumachen, was er von ihr hält: nämlich nichts. Unter den Mitgliedstaaten hat das den Korpsgeist wieder belebt. In Brüssel herrscht Fassungslosigkeit über den Twitter- und Dekrete-Unsinn. Darin steckt eine Chance. Nämlich mithilfe Trumps dröhnender Ignoranz zu klären, wofür man selber steht.

Seine Borniertheit in Sachen Klimaschutz, Freihandel, Menschen- und Völkerrechte läuft allen Prinzipien zuwider, auf die Europa sich gründet. Die westliche Wertegemeinschaft ist de facto aufgekündigt. Das sollte das Bewusstsein für diese Werte schärfen.

Doch wäre es verfrüht, Trump zur unfreiwilligen Schubkraft der europäischen Einigung auszurufen. Zu sehr sind die Werte auch innerhalb der EU umstritten. Ungarns Premier Orbán etwa sieht in Washington keinen Irrläufer, sondern einen Kronzeugen für egoistischen Nationalismus. Für Deutschland und gleichgesinnte Partner muss der unsägliche Mister Trump eine Ermütigung sein, den Weg in die Gegenrichtung entschlossener zu beschreiten. Dass dabei alle EU-Staaten mitmachen, ist wenig wahrscheinlich.

Nazi-Gruppe war größer

Terror Druide hatte bis zu 18 Personen um sich geschart.

Karlsruhe. Zu dem in der vergangenen Woche gesprengten Netzwerk mutmaßlicher Rechtsterroristen gehören einem Medienbericht zufolge insgesamt 12 bis 18 Mitglieder. Einige Personen seien noch nicht identifiziert, berichtete der NDR. Die Ermittler gehen demnach davon aus, dass der mutmaßliche Kopf der Gruppe, ein in Brandenburg festgenommener 66-Jähriger, der sich selbst als Druider bezeichnet, einen noch unbekanntem Stellvertreter gehabt habe. Die Gruppe steht im Verdacht, Anschläge auf Juden, Asylbewerber und Polizisten geplant zu haben. *dpa*

Sanfter Jazz Kuára in Hall

Seite 14

Die Musik ist eher leise, der Beifall tosend



Schon gehört

„Ned bled oaschdelle“

Der Fachkräftemangel ist allgegenwärtig. Gesucht werden nicht nur Handwerker, Ärzte und Köche, auch an Menschen, die Bagger bedienen und Laster fahren können, besteht ein hoher Bedarf.

Günter Holp ist jetzt auf eine pfiffige Idee gekommen: Der Bauunternehmer aus Murrhardt hat eine Stellenanzeige auf Schwäbisch formuliert. Zunächst einmal stellt Holp sein Unternehmen vor: „Mir machad nüe Wald- und Feldweg ond pflegad dia au ond hend Laschdwäge, Baggor, Gräddor, Rauba ond no a weng Gloi-gruschd.“

Dann wird betont, dass die neuen Fahrer fleißig sein sollten: „Wend Luschn hoschn bei os zom schaffa, mir dädad grad no so arbeitswiaschische Schofseggel, dia zu ons bassad, sucha.“

Das Unternehmen sichert den neuen Mitarbeitern sodann eine gute Atmosphäre im Betrieb zu: „Mir send oaschdendliche Leid. Bei ons wirschn ordentlich behandelnd ond griagsch dr Zahldag penglich.“

Wichtig ist Günter Holp auch, dass sich die Bewerber nicht blöd anstellen, also „ned bled oaschdelle“. Voraussetzung ist natürlich, dass die Bewerber den „Laba Klasse 2“ haben.

Es hätten sich so viele Bewerber wie noch nie gemeldet. Nicht nur bei arbeitssuchenden und wechselwilligen Bagger- und Lastwagenfahrern ist die Annonce auf großes Interesse gestoßen. Auch in den sozialen Netzwerken macht die Offerte aus Murrhardt bundesweit Karriere.

Fräglich ist freilich, ob die Mundart-Anzeige auch auf Hohenloisch funktionieren würde. Und was machen eigentlich Betriebe, die auf der Suche nach ITlern, Juristen oder Mathematikern sind?

„Deutschland bleibt ein Fixstern“

Gipfeltreffen Der deutsche Botschafter in den USA ist zu Gast in Hall. Peter Wittig hält sich mit Äußerungen zur Trump-Regierung zurück, sieht aber für die Ausfahren deutscher Unternehmen nicht schwarz. Von Jürgen Stegmaier

Er arbeitete in Madrid und New York, im Libanon und auf Zypern. Nach einer Station als Vorsitzender des UN-Sicherheitsrates ist Peter Wittig inzwischen der deutsche Botschafter in den Vereinigten Staaten. Seinen Sitz hat er in Washington - wo auch sonst? Er sollte nah dran sein am Machtzentrum. Das ist er seit 2014. Er erlebte die Obama-Administration praktisch hautnah - und jetzt Donald Trump.

Seinen Termin beim Gipfeltreffen der Weltmarktführer in Schwäbisch Hall musste Peter Wittig vorverlegen. Geplant war sein Auftritt für den heutigen Mittwoch. Dass er gestern zum Auftakt des Treffens schon in der Kunsthalle war, hat damit zu tun, dass Wittig heute in Washington Präsenz zu zeigen hat. Allerdings nicht, weil sein Chef, der neue Außenminister Sigmar Gabriel, angefliegen kommt. Für dieses Treffen gebe es noch keinen Termin, es habe aber extrem hohe Priorität.

Cool und professionell

Im Vorfeld des Gipfeltreffens war es gestern möglich, mit Peter Wittig ein Hintergrundgespräch zu führen. Auf ein Wortlautinterview wollte sich der Botschafter nicht einlassen. Ganz so zugeknöpft, wie es zunächst den Anschein hatte, war der Mann, der die deutschen Interessen in den USA an allererster Stelle vertritt, dann aber doch nicht. Als Botschafter ist der 62-jährige Wittig der erste Repräsentant des Bundespräsidenten und der Bundesregierung in den Vereinigten Staaten.

Fällt es dem obersten deutschen Diplomaten in Washington eigentlich schwer, immer diplomatisch zu bleiben? Natürlich hatten wir erhofft, dass Peter Wittig diesen Ball aufnimmt und offenbart, Trumps Präsidialverfügungen hinsichtlich eines Mauerbaus an der mexikanischen Grenze, Einreiseverbote oder Einfuhrzölle würden ihn auf die Palme bringen. Mitnichten. Wittig blieb cool und professionell, offenbarte allenfalls, dass es ihm nicht leichtfalle, stets diplomatisch zu reagieren. „Ich habe daheim vier Kinder, da kann man nicht immer diplomatisch bleiben.“



Treffen im Sudhaus. Gipfeltreffen-Gründer Walter Döring blickt skeptisch, der deutsche Botschafter Peter Wittig konzentriert sich darauf, dass er die diplomatisch korrekte Ebene nicht verlässt. Foto: Ufuk Arslan

„Anzeichen von Verwundung oder gar Entsetzen über die Erlasse Trumps in den ersten Tagen“

seiner Präsidentschaft sind Peter Wittig nicht anzumerken. Den neuen Präsidenten habe er zwar schon erlebt, aber noch nicht persönlich getroffen. Wann dies sein werde, kann Wittig nicht absehen. Sein erster Ansprechpartner im Washingtoner Politikzirkel sei ohnehin der neue Außenminister. Dies könnte Rex Tillerson werden. Sicher ist, das aber noch nicht. Die Ebene, auf der sich der Präsident selbst bewegt, ist vielmehr die der Regierungschefs.

Dass Trump einige seiner Ankündigungen unmittelbar umsetzt, überrascht Wittig nicht. Der Botschafter merkt aber nicht an, dass nicht alle Erlasse die

zu erwartenden Gerichtsprozesse überstehen würden. „Obama-Care lässt sich sicherlich nicht mit einem Federstrich vom Tisch wischen“, vermutet Wittig.

Die deutsche Botschaft sei gut auf Trump vorbereitet. Das sei keinesfalls selbstverständlich, weil lange die Ansprechpartner fehlten, in manchen Bereichen gebe es sie auch jetzt noch nicht. Wittig gehe davon aus, dass die Verbindung zu den USA sehr eng bleibt, allen Unkenrufen zum Trotz. „Deutschland bleibt ein Fixstern in den Beziehungen der Vereinigten Staaten“, vermutet der Botschafter.

Allerdings könne es auch ein

Fehler sein, auf die alten Selbstverständlichkeiten zu bauen. Nato, Europa, Welthandel - Trump hat dies in den letzten Wochen mit Nachdruck in Frage gestellt. Was Provokation war, was fester Vorsatz, lässt sich nicht vorhersagen. Peter Wittig zumindest lässt sich nicht aufs Eis führen.

Chancen würden überwiegen

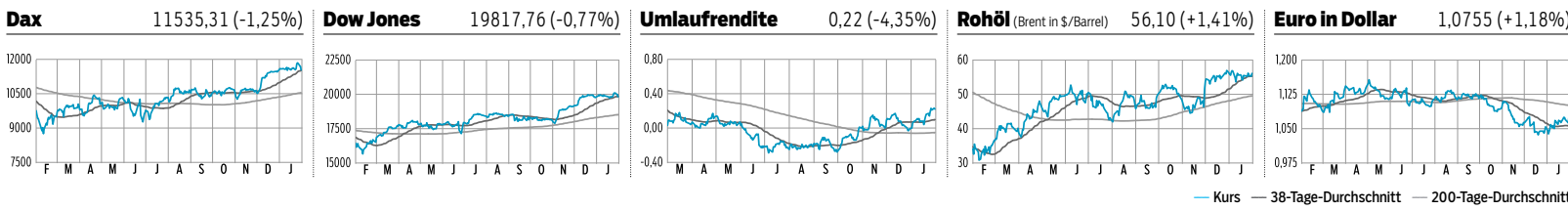
Der deutsche Botschafter sieht es als eine der wichtigsten Aufgaben an, in Amerika weiterhin Verständnis für Europa zu schaffen. „Ein stabiles und widerstandsfähiges Europa ist auch in amerikanischem Interesse“, so Wittig.

Würde der Chefdiplomat unruhig werden, wenn er einen deutschen Mittelständler führte, der hochentwickelte Maschinen in die Vereinigten Staaten exportiert? Wittig ist unsicher. Ziel der USA seien nicht protektorstische Einzelmaßnahmen, vermutet er. Die Chancen für Unternehmen würden überwiegen. Erstens, weil Trump angekündigt hat, bürokratische Vorgaben zurückzudrehen, zweitens, weil der Dollar weiter an Stärke gewinnen könnte. Dadurch würden Ausfahren in die USA für deutsche Unternehmer eher noch interessanter.



Universitäten besuchte Botschafter Peter Wittig: Bonn, Freiburg, Canterbury und Oxford. Er studierte Geschichte, Politikwissenschaft und Rechtswissenschaften.

Market summary table with indices: Tec-Dax 1830,64 (-0,81%), FTSE 100 7099,15 (-0,27%), E-Stoxx 50 3230,68 (-0,98%), S&P 500 2271,25 (-0,42%), Nikkei 225 19041,34 (-1,69%)



Zinsen table showing interest rates for various terms and currencies.

Dax table with columns: Titel, Div., Schluss 31.01., Veränderung in %, 52-Wochen Hoch/Tief, Div./Rend. in %, KGV 2017

M-Dax table with columns: Titel, Div., Schluss 31.01., Veränderung in %, 52-Wochen Hoch/Tief, Div./Rend. in %, KGV 2017

Aus der Region table with columns: Titel, Div., Schluss 31.01., Veränderung in %, 52-Wochen Hoch/Tief, Div./Rend. in %, KGV 2017

Auslandsaktien an deutschen Börsen table with columns: Titel, Div., Schluss 31.01., Veränderung in %, 52-Wochen Hoch/Tief, Div./Rend. in %, KGV 2017

Anleihen table with columns: Zins, Name, Laufzeit, Kurs 31.01., +/- in %, Rend. in %

Währungen table with columns: (1 Euro = ...), Name, Ankauf, Verkauf, Geld, Brief

Weitere deutschen Aktien table with columns: Titel, Div., Schluss 31.01., Veränderung in %, 52-Wochen Hoch/Tief, Div./Rend. in %, KGV 2017

Gewinner and Verlierer tables with columns: 1. Xing NA, 2. TAG Immobilien, 3. Dt. Börse z. Umt., 1. Sartorius Vz., 2. Nemetsch, 3. Evotec

Fonds table with columns: 31.01., Name, Rücknahme, +/- in %, Ausschütt. 3 Jahre, Perf. 3 Jahre

Metalle/Münzen/Öl table with columns: Name, 31.01., 30.01.